

Episoden der Schulgeschichte

Schon 1446 wird in kirchlichen Rechnungen eine Schleusinger Schule erwähnt.

1452 berichtet eine Urkunde von einem "obersten Schulmeister", logischerweise muss es demzufolge mehrere Lehrer gegeben haben. Das Schulgebäude befand sich damals in der Kirchgasse, war zweistöckig, mit Schindeln gedeckt. "Die Tür zog sich durch einen Holzkloben zu, ... die Schulstube enthielt ein Betpult und ein großes Brett von Lindenholz, das ... als Schreibtafel diente."

Seit 1502 gibt es den Nachweis einer Lateinschule.

Der Grafenerzieher Johann Jäger wird in einer Urkunde von 1508 als Schulmeister genannt- erneut der Beweis dafür, dass es sich um keine Elementarschule gehandelt haben kann.

Nach der in Folge der Reformation 1544 erfolgten Aufhebung des Barfüßer-Klosters zieht die Schule aus der Kirchgasse in dieses Gebäude um, hat nun ein eigenes, größeres Haus (wahrscheinlich seit 1556).

Seit 1567 sind bauliche Veränderungen der "Auditorias" (Klassenräume) und "Zimmer" (für die Kommunität - Internat) vorgenommen worden.

Nachdem bereits 1560 durch Graf Georg Ernst für diese Latein- und Stadtschule eine spezialisierte Schulordnung erlassen worden war, bringt der 22.06.1577 die "endgültige" urkundlich belegte Gründung und feierliche Einweihung des Gymnasiums. Es wird als "des ganzen Landes (ein) edles Kleinod ... und illustre Gymnasium" bekannt. Damit ist es nachweislich eines der ältesten Gymnasien ganz Deutschlands.

Die gymnasiale Kommunität (Internat) wird ebenfalls 1577, am 14.10. für zunächst 30 Knaben eröffnet.

Die Schule blüht rasch auf. Oft zitiert wird die Wertschätzung eines Professors der Leipziger Universität von 1624 "Schleusingen entsendet nur tüchtige Leute". Im Gegensatz dazu ist der marode und z. T. lebensgefährliche bauliche Zustand des alten Klosters oft Anlass zur Klage.

Man befindet sich bis 1868 immer noch in diesem alten Gebäude von 1502, das nur durch sein schönes Fachwerkhaus ("Teutsche Schule", vor dem Neubau in die Suhler Straße umgesetzt) nur der westlicher Seite eine räumliche Erweiterung gefunden hat.

Endlich am 10.9.1870 erfolgt die Grundsteinlegung für das große Gebäude, bald "Kasten" genannt.

Die Lehrer und Schüler hatten schon 1868 Abschied von dem alten Haus genommen und waren in das große Mietshaus (Eckhaus am Markt/ Kirchgasse; heute Buchhandlung) umgezogen.

Am 10. September 1874 findet die feierliche Einweihung statt. 129 Schüler und acht Lehrer ziehen ein. Die Alumnen (Internatsschüler) müssen bis 1876 weiterhin im Mietshaus wohnen.

Der Neubau ist für höchstens 200 Schüler berechnet. Diese Zahl wird 1902 erreicht. Man war "in den ansehnlichen Neubau hineingewachsen". "Das Gebäude schlottert nirgends mehr an dem Leibe des Gymnasiums..." "Mit Bedauern empfinden wir, dass das Gebäude zu wenig Räume enthält. ... und diese sind teilweise zu klein", äußerte der Direktor in diesem Jahr anlässlich des 325jährigen Jubiläums, aber mit der Vorfreude auf den geplanten Neubau. Doch 1902 wird nichts daraus und auch nicht 1938, als der gigantische Neubautwurf des Architekten Ernst Kippe vorliegt, durch den bereits vorbereiteten, ebenso "gigantomantischen" Krieg vereitelt.

1997 warten 777 Schüler und 60 Lehrer auf den Neubau, auf ein "neues Gewand", da das für 200 Schüler gedachte nicht nur "schlottert", sondern längst aus allen Nähten geplatzt ist. Endlich ist es soweit! Das traditionsreiche hennebergische Gymnasium, seit 2001 "Europa-Schule", bekommt dieses "Gewand", einen 1999 begonnenen Erweiterungsbau und den vollständig sanierten, modernisierten "Kasten" dazu. Keine Angst, "schlottern" wird nichts. Schüler gibt es nach wie vor genug, zahlenmäßig sind wir jetzt schon "hineingewachsen". 853 Schüler und Schülerinnen und 64 Lehrerinnen und Lehrer feiern nach dem 1977 verbotenen "runden Jubiläum" vom 06.06.-19.06.2002 mit Absolventen und Gästen aus aller Welt endlich wieder im würdigen architektonisch und baulich ansprechenden Rahmen. Eine gelungene Kombination von Altem und Neuem - phantastisch - das lässt geistige Tat "wuchern".